

Experten warnen: Viel Zement und wenig Wasser auf Ibiza

In der Aktualität ist es unmöglich auf Ibiza die Anzahl der existierenden Brunnen festzustellen. Es fehlt einfach jegliches Register und jedwede Kontrolle über Fundorte oder Bohrungen. Das wird in einer Umwelt-Studie behauptet, die von drei Experten der Universidad Autónoma de Barcelona erarbeitet wurde. Die Wissenschaftler warnen vor dem sich beschleunigenden Prozess des Eindringens von Meerwasser in die Brunnen. In der gleichen Studie wird die Protektion durch das Naturschutzgesetz (Ley de Espacios Naturales) erörtert und die Leichtigkeit hervorgehoben, mit der man auf ländlichem Grund und Boden bauen kann. Die Information erinnert daran, dass nach Bebauung des gesamten als bebaubar zu klassifizierenden Bodens, die Einwohnerzahl Ibizas die 400.000 übersteigt.

In der Überausbeutung des Grundwasservorkommens, sieht die Studie "ohne Zweifel" das grösste Problem der Insel. Die steigende Wassernachfrage, die sich auf die Sommerperiode konzentriert (der trockensten Jahreszeit) macht eine



Auf landwirtschaftlich genutztem Boden benötigt man 7.000 qm und auf den geschützten Bergen 30.000 qm Fläche für eine Baugenehmigung.

natürliche Auffüllung des Grundwasserspiegels unmöglich. Daraus ergibt sich eine Verringerung der Reserven und sogar die Austrocknung von Brunnen, was das Nachdrängen des Meerwassers zur Folge hat.

Währenddessen fahren die Bürgermeisterämter der Insel damit fort, Baugenehmigungen zu erteilen und

immer grössere Teile des ländlichen Boden als bebaubar zu klassifizieren.

Sant Josep und Santa Eulària sind dabei die genehmigungsfreudigsten Gemeinden. Von je zehn Hektar ländlichen Grund und Bodens wurde dort ein Hektar als bebaubar klassifiziert. In Sant Joan sind es dagegen nur 0,25 von zehn Hektar.

Mit Hilfe der Institutionen bringt Thomson Touristen

Der Inselrat von Ibiza und Formentera und die Balearen-Regierung werden 20 Millionen Peseten in eine spezielle Promotion für die Pitiusen investieren, um im Winter Touristen auf die Inseln zu bringen.

Diese institutionelle Zusammen-

arbeit, beantragt durch den für Ibiza wichtigsten, britischen Reiseveranstalter Thomson, hat das Unternehmen dazu gebracht, während der Wintermonate 1998-99 Charterflüge von drei englischen Flughäfen zu organisieren, mit de-

nen rund 20.000 Touristen auf die Insel gebracht werden sollen. Der Inselrat und Ibatour (staatliches Tourismusförderungsamt) vereinbarten auf Anforderung von Thomson diese Promotions-Unterstützung in Höhe von 20 Millionen Peseten. Thomson wird die gleiche Summe beisteuern um britische Touristen vom Urlaubsziel Pitiusen im Winter zu überzeugen. Alles das soll zu einer Saisonverlängerung führen.